



Akute bakterielle Nasenentzündung (Sinusitis) mit Ausfluss und starker Rötung bei einem Weißkopfpapagei (*Pionus senilis*)

Nasenentzündung bei Papageien

Dr. Carlo Manderscheid, Mondorf-les-Bains, Luxemburg

Vögel mit Erkrankungen des Atmungstraktes gehören zu den am häufigsten vorgestellten Patienten in der Vogelmedizin. Die Atemorgane sind sehr komplex und effizient und unterscheiden sich anatomisch und physiologisch von denen der Säugetiere. Die Papageien besitzen zwei Nasenlöcher, welche bei einigen Arten (z. B. Graupapageien [*Psittacus erithacus*]) ein Operculum, eine Deckplatte, besitzen. Es handelt sich dabei um eine gut durchblutete Gewebestruktur ohne Knochen, welche dazu dient, die eingeatmete Luft zu filtern und anzuwärmen. Das Operculum kann bei Nasenentzündungen stark be-

troffen sein und dann leicht bluten. Bei gravierenden Infektionen kann es teilweise sogar von den Eitererregern weggefressen werden.

Papageien besitzen drei Nasenhöhlen, welche Nasenmuscheln enthalten. Die rostrale, vordere und die mittlere dienen der Thermoregulation, die dritte enthält olfaktorisches Epithel (Riechepithel).

Von den Nasenhöhlen gelangt die eingeatmete Luft durch den angrenzenden Choanenspalt in die Schnabelhöhle und in die Trachea (= Luftröhre). Die Nasennebenhöhlen (= Sinus) kommunizieren

mit der zweiten Nasenhöhle, dehnen sich als häutiger Sack unter dem Auge bis hinter die Ohren aus, und die Ausläufer bilden bei einigen Spezies die Halsluftsäcke. Die Sinus unterteilen sich im Kopf in fünf Divertikel und erstrecken sich (1) rostral in den Oberschnabel, (2) in die Mandibula (Unterkiefer), (3) unter das Auge, (4) vor das Auge und (5) hinter das Auge bis vor die Ohren.

Klinische Symptome

Symptome bei der Erkrankung dieser Organe können akut, chronisch, kontinuierlich oder in zeitlichen Abständen

(intermittierend) auftreten. Außerdem variieren sie je nach Funktion der Teile, welche betroffen sind. Unterschieden werden Erkrankungen der oberen und der unteren Atemwege.

Die Tabelle 1 (siehe unten) gibt einen Überblick über die diversen Symptome bei Atemwegserkrankungen.

Untersuchung des Patienten

Der Vogelhalter selbst kann bei diesen Erkrankungen nur wenig machen und sollte unverzüglich einen Tierarzt aufsuchen. Dieser nimmt alle Daten des Patienten (Herkunft, Alter, Ernährung usw.) auf zur Erstellung einer Anamnese. Anhand dieser Informationen lassen sich Symptome, aber auch Krankheiten erklären und auf eine Ursache zurückführen. Bestes Beispiel sind Infektionen der Nase mit Pilzen, welche durch verpilztes Futter bedingt sind.

Anschließend wird der Vogel in seinem Käfig beobachtet, bevor er dann untersucht wird. Wie verhält er sich, wie sind seine Aktivität, seine Lautäußerungen, sein Kotabsatz und die Atmung? Auf keinen Fall sollen erkrankte Tiere gestresst werden. Besondere Aufmerksamkeit wird bei der Untersuchung den oberen Atemwegen gewidmet: Nasenlöcher, Choanenspalt, Glottis (Kehlkopfengang) und Sinus. Die Nasenlöcher müssen auf eventuelle Veränderungen (Schwellung, Flüssigkeitsstau, Eiteransammlung) abgetastet werden, ebenso



Timneh-Graupapagei (*Psittacus erithacus timneh*) mit Plattenepithelkarzinom

der Sinus. Zur inneren Inspektion der Nase wird die Rhinoskopie eingesetzt, dabei wird das Endoskop durch den Choanenspalt in die innere Nase eingeführt.

Ein gesunder Vogel hat trockene Nasenlöcher, es sei denn, er war Reizungen ausgesetzt, die durch Umwelteinflüsse wie zum Beispiel Staubpartikel in der Luft bedingt sind.

Ursachen

Die häufigsten Ursachen für Atemwegserkrankungen sind Infektionen mit Bakterien. Nachgewiesen werden können beispielsweise oft *Pseudomonas* sp., des weiteren *E. coli*, *Klebsiella* sp., *Enterobacter* sp., *Acinetobacter* sp. Dazu kommen Hefen (*Candida* sp.), Schimmelpilze (*Aspergillus* sp.) oder *Mucor* sp. Wesentlich seltener werden Vögel mit Traumata infolge von Gegenfliegen oder Bisswunden vorgestellt. Auch Fremdkörper in der Nase sind nicht allzu häufig (z.B. ein Samenkorn oder das Metallstück eines Spielzeugs, welches sich in den inneren Teil des Choanenspalts schieben). Bösartige Tumoren wie Plattenepithelkarzinome oder Fibrosarkome treten sporadisch auf.

Diagnose

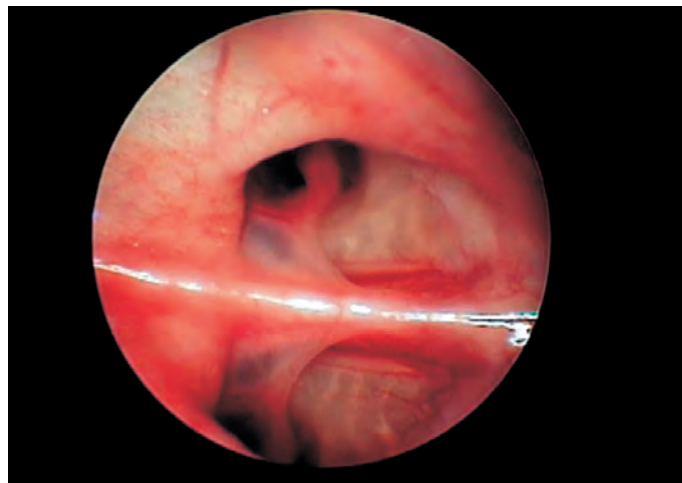
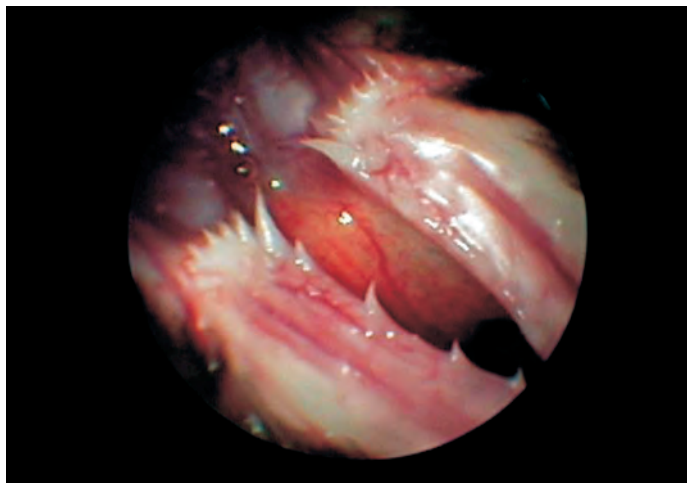
Zur Diagnosestellung gehören eine Blutuntersuchung, mikrobiologische Kulturen der veränderten Partien, Zytologie, Radiographie, Endoskopie. Das Labor liefert den Befund, erst dann kann man eine entsprechende Therapie einleiten.

Therapie

Das Grundprinzip bei der Therapie der Erkrankungen der Nasenpartien unter-

	obere Luftwege (Nase, Sinus, Choanenspalt, Glottis)	untere Luftwege (untere Luftröhre, Syrinx, Lunge, Luftsäcke)
Niesen	ja, wenig bis sehr viel	nein
Ausfluss	ja, je nach Infektion	nein
Schwellung	ja, je nach Infektion	nein
Husten	meistens nicht	ja
Atemgeräusche	wenig bis gar nicht	ja, öfter
Stimmverlust	nein	ja
Luftröcheln	wenig bis gar nicht	ja
Schwanzzippen	nein	ja
Apathisches Verhalten	eventuell	ja, meistens

Tabelle 1: Diverse Symptome bei Atemwegserkrankungen



Blick durch das Endoskop: links der gesunde Choanenspalt eines Graupapageis (*Psittacus erithacus*), rechts die normale Innen-nase eines Gelbbrustaras (*Ara ararauna*)

scheidet sich nicht von dem anderer Erkrankungen. Es gilt stets: erst diagnostizieren, dann therapieren. Zur Therapie gehört der Einsatz von Antibiotika, Antimykotika, Inhalationen, Nasentropfen, Sinusinjektionen oder in schlimmen Fällen Operationen. Bei chronischen Infektionen, welche bereits seit Monaten bestanden, bevor sie entdeckt wurden, ist eine Genesung nur sehr schwer zu erzielen. Oft bedarf es bei diesen Tieren langer Geduld, und es müssen immer wieder Kontrollen durchgeführt werden. Bei extremen Infektionen, bei denen anatomische Strukturen zerstört wur-

den, muss der Besitzer aufgeklärt werden, dass sich Knochen, Schleimhäute und Nasenmuscheln nicht wieder regenerieren. Entsprechend erkrankte Papageien bedürfen ständiger Kontrollen und höchster Hygiene, um wiederkehrenden Infekten möglichst vorzubeugen.

Prophylaxe

Die Nase muss bei Papageien jedes Jahr mindestens einmal untersucht werden, und zwar ist dabei ein Abstrich ein Muss. Der Nachweis von pathogenen (= krankmachenden) Bakterien oder Pilzen

verrät, dass die Hygiene nicht ausreichend beachtet wurde. An erster Stelle steht das Futter: Wasser, Körner, Obst und Gemüse. Obst und Gemüse müssen vor dem Verzehr geschält oder gewaschen werden. Die Hände des Pflegers müssen sauber sein, und wer vorher den Hund gestreichelt hat, muss seine Hände gründlich waschen. In alten Häusern kommt es regelmäßig zur Kontamination des Wassers aufgrund der alten Wasserleitungen. Hier sollte dann gänzlich auf Wasser in Flaschen zurückgegriffen werden.

Besonderes Augenmerk gilt den Körnermischungen. Sie können eine Vielzahl von Bakterien und Pilzen enthalten, welche bei unseren Papageien tödlich endende Infektionen auslösen können. Die Gabe von Nüssen und Erdnüssen sollte ebenfalls vermieden werden, bedenke man doch, dass gerade Erdnüsse eine extrem hohe Zahl an Mikroorganismen aufweisen. Auf eine ausreichende Vitaminversorgung und einen moderaten Fettgehalt – abhängig von der Papageiensepezies – ist zu achten, da ein optimal ernährter Vogel weniger anfällig für Infektionen ist.

Anschrift des Autors:

*Dr. Carlo Manderscheid
5, Avenue François Clément
5612 Mondorf-les-Bains, Luxemburg
Internet: www.dr-manderscheid.com*

Fotos: vom Autor



Chronische bakterielle Entzündung der Nase bei einem Rosakakadu (*Eolophus roseicapilla*), die sich bis ins Nasenhorn ausgebreitet hat